

# Aus der Wirtschaft ins Ministerium

Nicole Hoffmeister-Kraut übernimmt das Ressort, das Guido Wolf gerne geführt hätte

Von Kara Ballarin

STUTTGART - Fast alle Personalien haben sich in den vergangenen Tagen ihren Weg an die Öffentlichkeit gebahnt. Eine Überraschung hatte der CDU-Landeschef und designierte Innenminister Thomas Strobl bei der Vorstellung seiner CDU-Wunschminister aber doch noch im Ärmel. Diese Überraschung heißt Nicole Hoffmeister-Kraut, ist seit neun Tagen erstmals Abgeordnete im Landtag und wird morgen aller Voraussicht nach als Wirtschaftsministerin vereidigt. Damit übernimmt sie die Leitung des Ressorts, auf das Guido Wolf Ambitionen hatte. Doch auch er geht nicht leer aus.

Proporz ist in der CDU bei der Besetzung von Posten ein äußerst wichtiger Faktor. Mit der Ernennung von Hoffmeister-Kraut hat Strobl diverse Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Sie ist eine Frau - die Frauen Union hatte hart darum gekämpft, dass die Posten gleichmäßig auf die Geschlechter verteilt werden. Sie hat das Direktmandat im Zollernalbkreis gewonnen und kommt demnach aus dem CDU-Bezirk Württemberg-Hohenzollern. Und ihre Biografie zeigt, dass sie große Kompetenz in Wirtschaftsfragen hat.

Hoffmeister-Kraut ist Diplom-Kauffrau, hat ihren Doktor in Betriebswirtschaftslehre gemacht und arbeitete eine Zeit lang als Wirtschaftsprüferin bei Ernst & Young in London und Frankfurt. Die verheiratete Powerfrau und Mutter von drei Töchtern ist Gesellschafterin und Mitglied des Aufsichtsrats des Waagen-Herstellers Bizerba in Balingen. Das ehrenamtliche Engagement der 43-Jährigen scheint obendrein so umfassend zu sein, dass Strobl bei ihrer Vorstellung nicht ins Detail gehen wollte. Kurzum: Gegen sie regt sich sicher kein Widerstand vonseiten der Wirtschaftsverbände. Im Gegenteil. Der baden-württembergische Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger etwa spricht von einer „exzellenten Wahl“.

## Einmischung der Wirtschaft

Mit ihrer Ernennung haben sich die Hoffnungen von Guido Wolf auf diesen Posten zerschlagen. Als kürzlich durchgesickert war, dass ihm das Wirtschaftsressort fast sicher ist, waren die Unternehmerverbände im Land nicht sparsam mit Kritik. Sie wetteten gegen Wolf, der die CDU als Spitzenkandidat in die Landtagswahl geführt hatte - das Ergebnis von schwachen 27 Prozent brachte die CDU nun in die Regierung als Juniorpartner der Grünen. Von mangeln-



Die designierte Ministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) holte das Direktmandat im Zollernalbkreis. FOTO: DPA

der Kompetenz in Wirtschaftsthemen war die Rede, als gelernter Jurist sollte er doch lieber ins Justizministerium gehen, hatte etwa Südwestmetall-Chef Stefan Wolf gefordert.

Hat sich die Wirtschaft mit ihrer Ablehnung gegenüber Wolf durchgesetzt? Schwer zu sagen, ob sie ausschlaggebend war. Egal was man von Wolf halte, sagt ein CDU-Abgeord-

## Mehr Konfessionslose als Protestanten im Kabinett

Nicole Hoffmeister-Kraut ist eine von nur zwei Protestanten unter den designierten Ministern der neuen Landesregierung. Der andere Protestant ist der Innenminister Thomas Strobl (CDU). Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut ist laut ihrer Internetseite seit neun Jahren Mitglied im Kirchengemeinderat der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Balingen (Zollernalbkreis). Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) gehört der römisch-katholischen

Kirche an, ebenso sein Parteikollege Franz Untersteller (Umwelt). Bei der CDU sind die Minister Peter Hauk (Ländlicher Raum) und Guido Wolf (Justiz) Katholiken. Konfessionslos sind bei den Grünen Theresia Bauer (Wissenschaft), Manfred Lucha (Soziales), Winfried Hermann (Verkehr) und dem Vernehmen nach Edith Sitzmann (Finanzen). Die CDU-Politikerin Susanne Eisenmann (Kultur) hält sich zum Thema Kirchenmitgliedschaft bedeckt. (dpa)

neter: Solch einen Versuch von Einflussnahme müsse man sich mit aller Entschiedenheit verbitten. Schließlich sind die Politiker vom Volk gewählt und diesem Souverän auch verpflichtet. „Wo kommen wir denn da hin, dass die mit dem Geld bestimmen, wer ihr Minister wird“, sagt der Abgeordnete. Doch Fakt ist, dass es von der CDU keinen öffentlichen Protest gegen eine solche Einmischung gab.

## Posten offen bis zuletzt

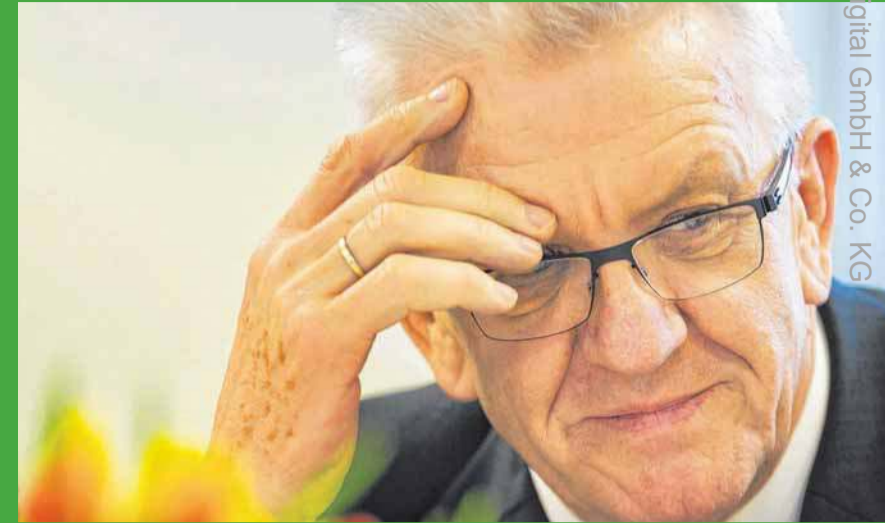
Demütig zeigte sich nach seiner Nominierung zum Justizminister Guido Wolf. „Es wurde so viel geschrieben und spekuliert die letzten Tage“, sagte er der „Schwäbischen Zeitung“. Tatsächlich war bis zuletzt nichts über die Besetzung der Ministerien für Justiz und Wirtschaft bekannt geworden. Das liege nicht daran, sagen Eingeweihte, dass die CDU ihre Geheimnisse besser hüten könne als die Grünen. Es sei einfach noch nicht klar gewesen.

Der in Weingarten geborene Wolf hat in Konstanz Jura studiert und war zeitweise Richter am Sigmaringer Verwaltungsgericht. Seine Ernennung zum Justizminister scheint daher logisch - und hat doch auch einen faden Beigeschmack. Für zu unwichtig soll er noch vor Kurzem dieses Ministerium gehalten haben. Er hatte gepokert: Entweder Wirtschaftsministerium, oder er bleibt eben doch Fraktionschef, hieß es aus seinem Umfeld. Als nun auch sein Fraktionschefposten zu wackeln begann, scheint er sich mit seinem Los abgefunden zu haben. Zumal das Ministerium um die Bereiche Europa und Tourismus aufgestockt wird.

„Ich freue mich immer auf etwas Neues, auf neue Herausforderungen“, sagte Wolf nach der Verkündung durch seinen ehemaligen Rivalen Strobl, gegen den er sich bei einem CDU-Mitgliederentscheid um die Spitzenkandidatur durchgesetzt hatte. Doch Strobl ist nach der desaströsen Wahlschlappe nun wieder obenauf. Tut es weh, dass er nicht das Wirtschaftsressort bekommen hat? „Nein“, sagt Wolf bestimmt. Und ergänzt: „Ich war schon immer ein begeisterter Europäer. Und freue mich, meine Talente in diesem Ministerium einzubringen. Für die CDU.“

Mehr Hintergründe zur Landtagswahl und der Regierungsbildung in Baden-Württemberg sowie das interaktive Online-Quiz „Wie gut kennen Sie das neue Kabinett?“ finden Sie unter: [schwaebische.de/landtagswahl](http://schwaebische.de/landtagswahl)

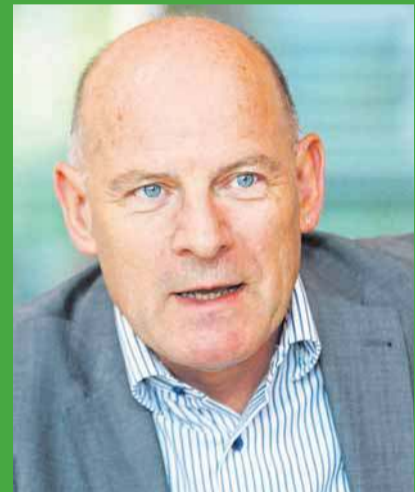
## Das ist die neue grün-schwarze



**Theresia Bauer (51), Wissenschaft, Forschung, Kunst**  
Sie galt von Anfang an als gesetzt: Die Heidelbergerin gilt als Vertraute und mögliche Nachfolgerin von Ministerpräsident Kretschmann und wird parteiübergreifend für ihre sachliche Art geschätzt. Die meisten Baustellen, ein neues Landeshochschulgesetz und die Finanzierung der Hochschulen bis 2020, hat sie geräuschlos abgearbeitet. Ärger gab es beim Streit um zunächst geplante Einschnitte bei den Musikhochschulen und Personalquerelen an der Verwaltungshochschule Ludwigsburg. (ume)



**Winfried Hermann (63), Verkehr**  
Das ist für die CDU ein dicker Brocken: Winfried Hermann bleibt im Amt. Er war in der abgelaufenen Legislaturperiode der Lieblingsfeind der Opposition, die ihm ideologiegetriebene Vernachlässigung des Straßenbaus vorwarf. Hermann sieht das Bahnprojekt Stuttgart 21 kritisch, ist aber für dessen Umsetzung zuständig. Er hat seinen Stuttgarter Wahlkreis deutlich gewonnen und galt schon deswegen als gesetzt, weil er als einziger Minister der linken Flügel der Grünen repräsentiert. (ume)



**Edith Sitzmann (53), Finanzen**  
Fünf Jahre hat sie als Fraktionschefin Kretschmann den Rücken freigehalten. Von nun an muss sie Haushalt, Schulden und das im Koalitionsvertrag vereinbarte Sparziel von 1,8 Milliarden Euro pro Jahr im Blick halten. Für das Amt der Finanzministerin sei sie prädestiniert, sagte Kretschmann am Dienstag: Sie habe ein Faible für Zahlen und großes Verhandlungsgeschick. Sie war erst finanzpolitische Sprecherin der Landtags-Grünen, ehe sie 2011 an die Fraktionspitze aufstieg. (ari)



**Franz Untersteller (59), Umwelt und Naturschutz**  
Schon in seiner Zeit als umwelt- und energiepolitischer Berater der grünen Landtagsfraktion, zwischen 1983 und 2006, deckte Untersteller Schwachstellen in Atomkraftwerken auf. Der gebürtige Saarländer war schon in der vergangenen Legislaturperiode Umweltminister. Jetzt hat er in seinem Stuttgarter Wahlkreis der CDU das Direktmandat abgenommen. Seine Aufgabe ist es weiterhin, die Windkraft im Südwesten auszubauen. Neuerdings ist er auch für den Naturschutz zuständig. (awo)



**Manfred Lucha (55), Soziales und Integration**  
Manfred Lucha war 30 Jahre in der psychiatrischen Versorgung der Region Bodensee-Oberschwaben tätig. Im Landtag leitete er den Arbeitskreis Soziales und die Projektgruppe „Flüchtlinge“ seiner Fraktion. Zudem war er Vize-Vorsitzender der Enquete-Kommission „Pflege“ des Landtags. Bei der Wahl hat Lucha als erster Grünen das Direktmandat in Ravensburg geholt. Mit der Zusammenlegung von Sozial- und Integrationsministerium zählt die Flüchtlingsthematik zu seinen Aufgaben. (awo)



## Schwarz führt Grüne, Reinhart Schwarze

Regierungsfraktionen im Stuttgarter Landtag haben neue Vorsitzende gewählt

Von Kara Ballarin und Iw

STUTTGART - Nach der grün-schwarzen Regierungsbildung haben sich auch die beiden Regierungsfraktionen personell neu aufgestellt. Die Grünen wählten am Dienstag in Stuttgart den Verkehrsexperten Andreas Schwarz zum Fraktionschef. Er folgt auf Edith Sitzmann, die als Finanzministerin ins Kabinett berufen wurde. Die CDU im Landtag wird vom früheren Europaminister Wolfgang Reinhart geführt. Er setzte sich in einer Kampfkandidatur gegen den ehemaligen Finanzminister Willi Stächele durch. Der bisherige CDU-Fraktionschef Guido Wolf, der als Spitzenkandidat zur Landtagswahl für seine Partei ein desolates Ergebnis eingefahren hatte, wird neuer Justizminister.

Die CDU-Fraktion hatte die Wahl des Vorsitzenden für Donnerstag geplant. Kurzfristig stimmten die Abgeordneten aber dafür, bereits am Dienstag neu zu wählen. „Es ist ein Traum“, sagte Reinhart im Anschluss an seine Wahl der „Schwäbischen Zeitung“. Der neue Fraktionschef Reinhart will seiner Partei „in der schwierigsten Situation in der Geschichte der CDU“ dienen.

Bis zuletzt war nicht klar, wer künftig die CDU-Fraktion führen wird. Keiner der Abgeordneten hatte sich bei der Abstimmung enthalten. Dass Reinhart 25 und Stächele 17 Stimmen bekommen würde, war auch für die Kontrahenten vorher



Wolfgang Reinhart wurde zum Chef der CDU-Fraktion gewählt. FOTO: DPA



Andreas Schwarz führt künftig die Grünen im Landtag. FOTO: DPA

nicht eindeutig abzusehen. „Es war offen, ich bin glücklich“, sagte Reinhart danach. Für Stächele muss das Ergebnis äußerst enttäuschend gewesen sein - er verließ den Fraktionsaal.

Aus Reinharts aktiver Sportlerzeit stammt das häufig verwendete Bild, dass er sich von Hürden noch nie aufhalten ließ: Der CDU-Mann war Landesmeister im 3000-Meter-Hindernislauf - jetzt ist es an ihm, den weiteren Weg für Grün-Schwarz in der kritischen CDU-Fraktion zu ebnen. Brücken wolle er bauen zwischen Fraktion und Regierung, kündigt der 60 Jahre alte Jurist nach seiner Wahl zum Fraktionschef an. Auch das Bild des Bergführers, der

auf ein verlässliches Team angewiesen sei, bemüht der zweifache Vater.

Geboren am 3. Mai 1956 in Bad Mergentheim und aufgewachsen in Königheim blieb Reinhart seiner badisch-fränkischen Heimat auch nach dem Jurastudium in Heidelberg und Mannheim treu. Er baute sich eine Kanzlei auf, zieht 1992 für die CDU in den Landtag ein. Bei der Wahl am 13. März holt er den politisch tief-schwarzen Wahlkreis Main-Tauber erneut direkt.

2005 bis 2011 war er in der schwarz-gelben Landesregierung Minister für Bundes-, Europa- und internationale Angelegenheiten. Mit dem Machtverlust der CDU musste er den Posten abgeben und stieg wie-

der in die Kanzlei ein. Reinhart ist Honorarprofessor an der Hochschule Heilbronn - und aktiver Facebook-Nutzer: Sein Titelbild zeigt ihn mit dem hessischen schwarz-grünen Regierungschef Volker Bouffier (CDU). Nicht immer sind Reinharts Posts dort brandaktuell, doch für seine Wahl zum Fraktionschef bedankte er sich am Dienstag mit keiner Stunde Verzögerung - und er verspricht „Leidenschaft und großen Einsatz“.

Anders als bei der CDU gab es bei den Grünen nur einen Kandidaten für den Fraktionsvorsitz, den bisherigen Vize-Fraktionschef und Verkehrsexperten Andreas Schwarz aus Kirchheim/Teck. Nach seiner Wahl sagte Schwarz: „Wir sehen uns als Hüterin des Koalitionsvertrages.“ Die Fraktion werde auf die Umsetzung der mit der CDU ausgehandelten Vorgaben achten.

Der 36-jährige Wirtschaftsjurist sieht in der Besetzung des Fraktionsvorstands eine gute Mischung aus Kontinuität und frischem Blut. Für Kontinuität stehe die Wiederwahl von Uli Sckerl als Parlamentarischer Geschäftsführer sowie die der stellvertretenden Fraktionschefs Sandra Boser und Andrea Lindlohr. Mit der Wahl von Daniel Lede Abal und Thekla Walker beweise die Fraktion, dass sie auch junge Leute in Verantwortung bringen wolle.

Walker bleibt zunächst auch weiter Landesvorsitzende der Grünen. Der einst strikten Trennung von Amt und Mandat erteilte sie eine Absage.



Regierung



**Winfried Kretschmann (67), Regierungschef**  
Ihm verdanken die Grünen den Sieg: Winfried Kretschmann ist der beliebteste Politiker - bundesweit. Seit dem 12. Mai 2011 regiert der ehemalige Lehrer aus Sigmaringen in Stuttgart. Genau fünf Jahre später möchte er sich erneut wählen lassen, nun mit der CDU statt mit der SPD als Partner. Für viele Wähler verkörpert er den Landesvater geradezu idealtypisch, seine Partei nimmt Abweichungen von der Parteilinie grummelnd hin, schließlich würden sich die Bundes-Grünen von seinem Erfolg gern eine Scheibe abschneiden. (ume)



**Thomas Strobl (56), Innenminister, Vize-Regierungschef**  
Der Vize-Bundeschef der CDU aus Heilbronn galt 2014 als Favorit beim Mitgliederentscheid für den Spitzenkandidaten zur Landtagswahl. Seine Vernetzung und Erfahrung halfen dem Schwiegersohn von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble aber nicht: Überraschend unterlag er gegen Guido Wolf. Nach dem Wahldebakel bekam Strobl eine zweite Chance. Der stets braun gebräunte Polit-Profi harmonisierte in den Koalitionsverhandlungen gut mit den Grünen - nun erhält er sein Wunschressort. (alm)



**Guido Wolf (54), Justiz, Europa und Tourismus**  
Als angeblich besonders bodenständiger und volksnaher Spitzenkandidat schien er sich nicht richtig wohlfühlen. Zu steif und gelegentlich profillos wirkte der frühere Tuttlinger Landrat und Ex-Landtagspräsident. Wolf führte die CDU in eine historische Niederlage und zeigte anschließend wenig Demut: Der Verlierer ließ sich als Fraktionschef wiederwählen. Seine Hoffnung auf das Wirtschaftsministerium platzte: Wolf fehlte am Ende Rückhalt in seiner zutiefst frustrierten Partei. (alm)



**Susanne Eisenmann (52), Kultus, Jugend und Sport**  
Viele Jahre Kommunalpolitik, 14 Jahre Büroleiterin des früheren Ministerpräsidenten Günther Oettinger, elf Jahre Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport liegen hinter ihr. Jetzt wechselt die Stuttgarterin ins Kultusministerium. Dieses Ressort dürfte das konfliktträchtigste im grün-schwarzen Regierungsbündnis sein. Eisenmann ist eine der wenigen aus ihrer Partei, die sich für Gemeinschaftsschulen ausspricht. Sie betonte, diesen Kurs auch auf Landesebene fortsetzen zu wollen. (ari)



**Peter Hauk (55), Landwirtschaft**  
Zurück an alter Wirkungsstätte: Schon von 2005 bis 2010 war Hauk an der Spitze des Hauses, in das er nun zurückkehrt. Dazwischen lag die Durststrecke der Opposition: Als CDU-Fraktionschef griff er Grün-Rot frontal an, bezeichnete die Grünen als „Gesinnungsterroristen“. Nachdem seine Partei Guido Wolf zum Spitzenkandidaten gekürt hatte, musste Hauk diesem die Fraktionspitze überlassen. Der Forstwirt und Hobbyjäger vertritt seit 1992 den Wahlkreis Neckar-Odenwald. (ume)



**Nicole Hoffmeister-Kraut (43), Wirtschaft, Arbeit, Wohnungsbau**  
Kommunalpolitisch hat Nicole Hoffmeister-Kraut bereits Erfahrungen gesammelt: seit 2009 im Balingen Gemeinderat, seit 2014 im Kreistag des Zollernalbkreises. Nachdem klar war, dass Günther-Martin Pauli nach 15 Jahren im Landtag lieber Landrat des Zollernalbkreises bleiben wollte - beides geht nicht mehr -, hat sich die dreifache Mutter und promovierte Betriebswirtin gegen zwei erfahrene CDU-Konkurrenten durchgesetzt, kandidierte für den Landtag und wird direkt Ministerin. (kab)

Grüne setzen Zeichen

Türkischstämmige Politikerin Aras soll Landtagspräsidentin werden



Muhterem Aras FOTO: DPA

STUTTGART (dpa/alm) - Die türkischstämmige Grünen-Politikerin Muhterem Aras hat sehr gute Chancen, die neue Präsidentin des baden-württembergischen Landtags zu werden. Das Parlament in Stuttgart kommt am heutigen Mittwoch erstmals nach der Landtagswahl zusammen und wählt sein Präsidium. Als stärkste Fraktion haben die Grünen das Vorschlagsrecht für die Besetzung des Präsidentenpostens.

„Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Landtagsdebatten würdevoll und reibungslos verlaufen“, sagte die 50 Jahre alte Bildungs- und Finanzexpertin am Dienstag der „Schwäbischen Zeitung“. Das gelte für alle Parteien, „nicht nur für die AfD“. Aras will eine souveräne Präsidentin sein. Wer sich nicht an die Grundregeln im Parlament halte, werde die Instrumente, die ihrem Amt zur Verfügung stehen, zu spüren bekommen, machte sie nach ihrer Nominierung klar. Die Grüne will das öffentliche Interesse an demokratischen Prozessen fördern. Sie erwägt nach eigenen Worten, Ausschusssitzungen des Parlaments öffentlich zu machen, um seine Arbeit transparenter zu gestalten.

Die Muslima glaubt nicht, dass ihr türkischstämmiger Hintergrund ausschlaggebend für ihre Nominierung war: „An erster Stelle kommen Fähig-

keit und Qualifikation.“ Beides habe sie in ihrer bisherigen Arbeit unter Beweis gestellt. Die aktuelle Debatte, ob der Islam zu Deutschland gehöre, bezeichnet Aras als „absurd“. „Meine Fraktion hat mit meiner Nominierung die beste Antwort gegeben.“

Der Islam sei natürlich ein Teil Baden-Württembergs. Die Muslime brauchen aber auch „eine klare Haltung seitens der Mehrheitsgesellschaft, dass sie sich auch zu dieser Gesellschaft zugehörig fühlen können“, sagte sie 2015 in einer Rede.

Den Islam zu akzeptieren, bedeute nicht, christliche Traditionen über Bord zu werfen, findet die Grüne.

Sie schätzt Schildkröten, deren Klugheit und Verlässlichkeit. Doch Aras hat in ihrer politischen Laufbahn ein Tempo vorgelegt, das wenig mit der Langsamkeit der Reptilien zu tun hat. 1992 in die Öko-Partei eingetreten, kam die zierliche Steuerberaterin mit dem dunklen Pagenschnitt über die Stationen im Stuttgarter Gemeinderat und als Chefin ihrer Fraktion dort am vorläufigen Höhepunkt ihrer Karriere an: Im urbanen Wahlkreis Stuttgart I holte sie 2011 das Direktmandat und bekam 42,5 Prozent der Stimmen. Damit war sie die bestplatzierte Grüne im Land. 2016 stellte sie wieder diesen Bestwert auf.

Unbeschwerte Kindheit in Türkei

Als eines von fünf Kindern kam Aras mit ihrer Familie 1978 aus der Türkei nach Filderstadt, die Zwölfjährige sprach damals kein Wort Deutsch. Sie sei in einem anatolischen Dorf aufgewachsen, „nicht behütet wie deutsche Kinder“, erzählt die Alevitin. „Ich habe keinen Kindergarten besucht, hatte keine Schere in der Hand, kannte weder Knete noch Buntpapier. Wir waren uns selbst und der Natur überlassen. Aber wir hatten eine unbeschwerte Kindheit.“

Damals entstand auch ihr Faible für Schildkröten, die anatolischen Kinder lieferten sich auf den Tieren Wettrennen. Ihre Eltern bestanden auf einer ordentlichen Ausbildung, so schaffte die Tochter den Weg von der Hauptschule bis zum Abitur. Anschließend studierte sie Wirtschaftswissenschaften. 1999 gründete sie ihr eigenes Steuerberatungsbüro.

Heimat sei für sie kein geografischer Punkt. „Heimat ist der Ort, an dem ich mich wohl fühle“, schreibt auf ihrer Internetseite Aras, die gerne schwäbisch kocht. Die Heimat, das ist jetzt Stuttgart. Die zweifache Mutter schätzt die Metropole, weil sie weltoffen und tolerant sei: eine „Musterstadt im Musterlande, in der die Herkunft im Zusammenleben kaum eine Rolle spielt.“

CDU nominiert neuen Vize-Präsidenten im Landtag



Nach dem Wunsch der CDU soll der bisherige Landtagspräsident, Wilfried Klenk (Foto: dpa), im neuen Landtag der Vize-Präsident werden. Der 57-jährige CDU-Politiker aus Oppenweiler bei Backnang wurde am gestrigen Dienstag nominiert. Klenk ist seit 2001 Mitglied des Landtags, zuvor war er Kreisrat im Rems-Murr-Kreis. „Ich will dem Parlament ein menschliches Gesicht geben“, hatte der Sozial-

politiker nach seiner Nominierung als Nachfolger von Guido Wolf an der Spitze des Landtags im Januar 2015 angekündigt. Er galt dort jedoch als eher unauffällig. Klenk engagiert sich seit seiner Jugend beim Deutschen Roten Kreuz, er leitete als gelernter DRK-Rettungsassistent lange Zeit den Stuttgarter Rettungsdienst. Der Vater eines Sohnes erholte sich von der Arbeit am liebsten in seinem Garten. (alm)

Interview

„Das Wichtigste ist der Kitt der Gesellschaft“

Der designierte Sozialminister Manfred Lucha über die richtige Art zu helfen

STUTTGART - Das neu zugeschnittene Sozialministerium, das künftig auch den Bereich Integration umfasst, bezeichnet Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) als ein Kernressort. Als neuen „Gesellschaftsminister“ hat er Manfred Lucha, besser bekannt als Manne Lucha, berufen. Die Vereidigung folgt am Donnerstag in Stuttgarter Landtag. Im Gespräch mit Kara Ballarin erklärt der Ravensburger Landtagsabgeordnete Lucha, was er als seine künftigen Kernaufgaben sieht.

**Herr Lucha, wie haben Sie erfahren, dass Sie Sozialminister werden sollen?**

Durch einen Anruf von Ministerpräsident Kretschmann letzte Woche.

**Sie haben während der Koalitionsgespräche in der Arbeitsgruppe Soziales mitverhandelt. Hatten Sie den Ministerposten erwartet?**

Wir im Oberland sind ja noch ein bisschen zweckpessimistisch, halten erstmal den Ball flach. Aber beim Zuschnitt hatte ich das schon überlegt, als ich im vergangenen Jahr Vorsitzender des Arbeitskreises Soziales der Grünen-Fraktion und Leiter der Projektgruppe „Flüchtlinge“ war. Ich habe immer wieder gesagt: Die zwei Dinge muss man zusammenfügen. Der Ministerpräsident hat sich persönlich dafür eingesetzt, dass das Ministerium jetzt so zugeschnitten wird.

**Und Sie an der Spitze stehen ...**

Der Ministerpräsident hat den gesellschaftlichen, sozialen Zusammenhalt in den vergangenen fünf Jahren zu seinem Thema gemacht. Seit 30 Jahren ist mein Hauptthema die Frage: Wie schaffen wir es, dass alle Menschen eine Teilhabe an ge-

gesellschaftlichen Leben haben? Das Wichtigste ist der Kitt der Gesellschaft, Respekt voreinander, sich gegenseitig zu helfen, egal ob Alt oder Jung, mit oder ohne Beeinträchtigungen. Bärbli Mielich (Luchas künftige Staatssekretärin, Anm. d. Red.) und ich sind beide Praktiker. Wir wissen, was wir tun müssen. Denn wir wollen keinen einzigen Menschen verlieren.

**Was müssen Sie denn dafür tun?**

Wir brauchen keine sektoralen, sondern systemische Hilfen. Das heißt: Wir wollen Quartiere schaffen, in denen nicht einzelne Gruppen leben, sondern solche, in denen es möglichst viel Hilfe für alle gibt. Barrierefreiheit zum Beispiel ist nicht nur für ältere Menschen mit Rollatoren, sondern auch für die junge Mutter mit dem Kinderwagen wichtig. Ein Leben im Alter mit sozialer Unterstützung zu ermöglichen, ist eine große Aufgabe für uns. Mein Leitgedanke dabei ist: Nicht viel hilft viel, sondern richtig hilft viel. Und dafür müssen viele zusammenarbeiten.

**Wie gehen Sie mit Ihrer Würdigung um?**

Weiter auf dem Boden bleiben. Ich würde für mich reklamieren, dass ich normal geblieben bin. Klar kann ich auch mal was rausbauen, mir kann man aber auch mal was an den Grind werfen. Dass man gerade Bärbli Mielich und mir, zwei normalen, engagierten Bürgern, die sich fürs Gemeinwohl einsetzen, solch eine Chance gibt, ist auch ein Zeichen in die Gesellschaft. Ordentliches Schaffen wird gewürdigt. Das Thema des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist das zentrale Thema der kommenden fünf Jahre.

**Ihr Thema also, das Sie auch gegen Angriffe von außen verteidigen können?**

Wenn eine Partei einer ganzen Gruppe, wie zum Beispiel die AfD in ihrem Parteiprogramm Menschen islamischen Glaubens, die Teilhabe an der Gesellschaft verweigert, dann kann ich mich auch hinstellen und für diese Menschen einstehen.



„Wir sind beide Praktiker“: Manfred Lucha im Gespräch mit seiner designierten Staatssekretärin Bärbli Mielich. ARCHIVFOTO: ROLAND RASEMANN

Sekretäre und Räte



**Klaus-Peter Murawski** bleibt für weitere fünf Jahre Chef der Staatskanzlei und leitet auch weiterhin das Staatsministerium. Er gilt als Strippenzieher hinter den Kulissen.



Grünen-Politikerin **Gisela Splett** wechselt als Staatssekretärin vom Verkehrsministerium zum Finanzministerium. Bis 2011 war sie umwelt- und entwicklungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion.



Der CDU-Bildungsexperte und Fraktionsvize **Volker Schebesta** wird Staatssekretär im Kultusministerium. Der Jurist gehört seit 2001 dem baden-württembergischen Landtag an.



Die parteilose **Petra von Olschowski**, Leiterin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, wird Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.



Der Vorsitzende des Naturschutzbundes (Nabu) und damit die Spitze des mitgliederstärksten Umweltverbands Baden-Württembergs, **Andre Baumann**, wird Staatssekretär im Umweltministerium.



Die Grünen-Abgeordnete **Bärbli Mielich**, seit 2011 Vorsitzende des Sozialausschusses des Landes Baden-Württemberg, geht als Staatssekretärin ins Sozialministerium.



Von 2004 bis 2011 war **Friedlinde Gurr-Hirsch** Staatssekretärin im Ministerium für Ländlichen Raum. Nach vier Jahren als stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion kehrt sie auf den Posten zurück.



Generalsekretärin **Katrin Schütz**, frühere stellvertretende Landesvorsitzende der Frauen Union des Landes, ist künftig Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft.



Die 70-jährige **Gisela Erler** bleibt Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung. Sie ist seit 2011 als Staatsrätin Mitglied der baden-württembergischen Landesregierung.



Bevollmächtigter des Landes beim Bund wird der frühere Berliner Grünen-Fraktionschef **Volker Ratzmann**.

Der CDU steht noch ein weiterer Staatssekretär zu. Wer das ist, ließ Strobl am Dienstag noch offen. (sz)